



Foto: Daniela Köpp/FRAUKOEPPPL

Schwanzbeißen: Aufhalten und Vorhersagen

Arten von Schwanzbeißen, Beißer bremsen, Opfer versorgen, Ursachen vorbeugen



Helmut Raser
Tel. 05 0259 23214
helmut.raser@lk-noe.at

Gerade bei unkupierten, aber auch bei kupierten Schweinen kann es trotz aller Bemühungen zu Schwanzbeißausbrüchen kommen. Hält man unkupierte Tiere konventionell, landen teilweise 30 bis 50 Prozent mit Verletzungen oder Schwanzverlusten am Schlachthaken.

Deshalb sind Tierbeobachtung, das frühzeitige Erkennen von Schwanzbeißen sowie das Ausfindigmachen seiner Hintergründe wichtig. Nur dann können die richtigen Maßnahmen gesetzt werden.

Schwanzbeißen ist nicht Schwanzbeißen

Es gibt drei Formen von Schwanzbeißen, die langfristig nach unterschiedlichen Gegenmaßnahmen verlangen.

- **Zweistufiges Schwanzbeißen** ist die häufigst auftretende Form, bei der einzelne Tiere die Schwänze der Buchtengenossen anfangs nur zum „sanften Beknabbern“ ins Maul nehmen. Manchmal kommt es dabei zu Verletzungen bei denen auch Blut austreten kann. Dadurch kommen weitere Tiere auf den Geschmack und können zu beißen beginnen. In solchen Fällen kann man durch genaue Tierbeobachtung in Kombination mit den richtigen Maßnahmen einen Schwanzbeißausbruch verhindern, bevor er noch wirklich begonnen hat.

- **Spontanes Beißen** entsteht aus Frustration, zum Beispiel über fehlende Fressplätze, schlechte Futterqualität, Mängel beim Stallklima oder andere unzureichende Res-

sourcen. Wird die „unangenehme“ Situation aus Sicht der Schweine zum Beispiel durch große Tag-Nacht Temperaturschwankungen verstärkt, können einzelne Tie-



Foto: agrarfoto.com

Teil 1

Warum kupieren Schweinehalter und was sagt die Wissenschaft dazu?

Teil 2

Basics der Schweinehaltung und genetisches Potential

Teil 3

Fütterung, Langeweile und Beschäftigungsmaterial

Teil 4

Aufhalten und Vorhersagen

re überfordert sein. Sie beißen den Schwanz von Beginn an gewaltsam, sodass direkt schwere Schäden auftreten können. Andere Tiere schließen sich zunehmend dem Beißverhalten an.

- Bei **zwanghaften Beißern** handelt es sich um Einzeltiere, die einen regelrechten Drang zum Beißen entwickeln. Als Hintergrund werden genetische Komponenten, Stoffwechselprobleme oder schlechte Gesundheit während kritischer Entwicklungsphasen vermutet. Tiere müssen rasch identifiziert und abgesondert werden. Sie können meist auch nicht resozialisiert werden.

Wo ist die Bremse?

Zweistufiges Beißen kann man kurzfristig durch kleinere Maßnahmen aufhalten, wie Ablenkung oder zusätzliche Beschäftigung. Für langfristiges Unterbinden und bei spontanem Beißen ist die Haltungsumwelt eingehend zu überprüfen, zum Beispiel mit einer Risikoanalyse im Zuge der Tierhalterklärung. Bei zwanghaften Beißern liegen die Ursachen meist beim Einzeltier selbst, zum Beispiel in der Genetik oder der Gesundheitshistorie.

Unabhängig von Art und Grund des Beißens gilt: Je früher man Gegenmaßnahmen ergreift, desto geringer sind die Folgeschäden und desto weniger leiden die Schweine.

In einer Studie konnten durch frühzeitiges Setzen einer ersten Gegenmaßnahme 50 Prozent der Schwanzbeißausbrüche aufgehalten werden. Eine zweite oder dritte Intervention beendete weitere 30 Prozent der Ausbrüche. 20 Prozent des Beißgeschehens waren aber auch nach mehreren Interventionen nicht zu unterbinden.

Akutmaßnahmen

Die Akutmaßnahmen sind im Wesentlichen immer gleich:

- Ablenkung schaffen
- Separieren von Beißern und Opfertieren

- Behandlung verletzter Schweine
- Ursachen ausforschen und langfristig beseitigen

Je nach Problemlage und den Möglichkeiten am Betrieb muss der Fokus anders gelegt werden.

Ablenken mit Neuem oder Attraktivem

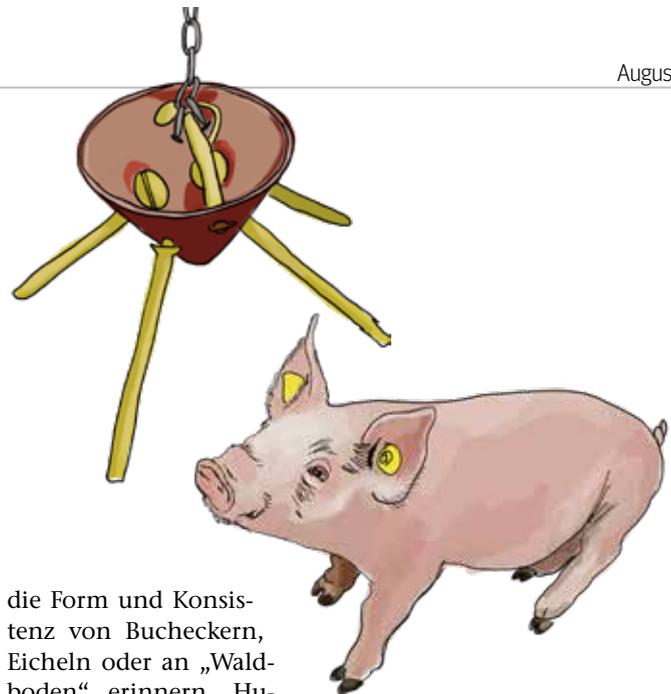
Will man verhindern, dass weitere Tiere zu beißen beginnen, und will man die Beißer von ihrem Verhalten abbringen, muss man unbedingt rasch für Ablenkung sorgen.

Eine Strategie besteht darin, zusätzliche Beschäftigungsmaterialien vorzulegen, die man sich bewusst für solche Fälle in der Hinterhand behält. Manchmal braucht es auch mehrere unterschiedliche Beschäftigungsangebote. Da Schweine in vielen Verhaltensweisen auch Individualisten sind, werden selten ganze Gruppen, sondern eher Einzeltiere von Beschäftigungsangeboten angesprochen.

Bewährt haben sich Materialien, die für die Tiere neu oder besonders attraktiv sind. Neben Einstreu und verschiedensten Arten von Raufutter werden häufig Naturfaserseile, Jutesäcke, Kauschläuche aus Naturkautschuk, wie zum Beispiel „Bite-Rite“, oder auch diverse Pellets eingesetzt. Letztere können in eigens vorgesehenen Automaten angeboten, in den Trog oder in die ganze Bucht gestreut werden.

Damit man kurzfristig Raufutter in Buchten mit Spaltenboden einbringen kann, setzen manche Betriebe auf eine mobile Wühlkiste, die sie bei Bedarf in der Bucht platzieren. Auch eine Wanne zum Suhlen – eine Microsuhle – kann ähnlich eingesetzt werden.

In kritischen Situationen kann man Beschäftigungsmaterialien wählen, die im gewöhnlichen Betriebsalltag eher unüblich sind, wie Papier, Äste oder Erde. Wie Wildschweine bevorzugen auch noch unsere Hauschweine Futtermittel, die an



die Form und Konsistenz von Bucheckern, Eicheln oder an „Waldboden“ erinnern. Huminsäuren, wie sie zum Beispiel in Wühlerden vorkommen, können darüber hinaus Toxine binden. Bei allen Materialien ist unbedingt darauf zu achten, dass sie gesundheitlich unbedenklich sind.

Schwanzbeißdynamik unterbrechen

Eine weitere erfolgversprechende Strategie besteht darin, die Schweine durch Umstellen, „auf den Gang lassen“ oder Tätowieren aus dem Konzept zu bringen. In anderen Betrieben werden die Tiere zu ähnlichen Zwecken zum Beispiel mit Viehshampoo gewaschen, mit Gesteinsmehl bestreut oder mit einem Radio beschallt. Anschließend kann die Dynamik eines Beißgeschehens oftmals gestoppt werden..

Derartige Maßnahmen werden immer in Kombination mit zusätzlichem Beschäftigungsmaterial empfohlen. Der Kreativität der Tierhalter und Tierhalterinnen sind dort Grenzen gesetzt, wo die Tiere mehr belastet als abgelenkt werden.

Täter finden und separieren

Insbesondere zu Beginn eines Kannibalismusproblems beißen fast immer nur ein oder zwei Tiere je Bucht. Diese Schweine in der Frühphase zu identifizieren, ist weder besonders schwierig noch zeitaufwendig. Am besten funktioniert es am Nachmittag, wenn

möglichst alle Tiere aktiv sind. Hartnäckige Beißer sollte man markieren und in eine Einzelbucht bringen. In seltenen Fällen können die Schweine später wieder resozialisiert werden. Dies sollte jedoch unter genauer Beobachtung durch die Tierbetreuung erfolgen und verlangt nach einigem Fingerspitzengefühl.

Opfer versorgen

Die meisten leichten Schwanzverletzungen heilen nach dem Ende eines Beißgeschehens schnell ab. Die gebissenen Tiere können häufig in der Gruppenbucht bleiben. Ist ein Schwanz so stark verletzt, dass die Heilung in der Gruppe beeinträchtigt wäre, muss das Tier unbedingt isoliert und behandelt werden.

Verletzungen sollte man zum Beispiel mit Wundspray desinfizieren. Wenn nötig sind unter Beiziehung des Tierarztes auch Schmerzmittel und Antibiotika anzuwenden.

Bei Tierschutzkontrollen wird immer mehr Augenmerk auf den Zustand und die Versorgung von Einzeltieren gelegt. Es müssen unbedingt ausreichend Kranknbuchten am Betrieb zur Verfügung stehen. In der Praxis bewähren sich Geseungsbuchten, die man durch flexibel hinzufügbare Trennwände innerhalb der eigentlichen Bucht einrichten kann. Dadurch ist gewährleistet, dass die Schweine nicht den Kon-

takt zu ihrer Gruppe verlieren und später einfacher wieder eingegliedert werden können. Damit sich das Beißgeschehen bei den übrigen Tieren nicht fortsetzt, werden oftmals Bittersprays, Teersalben oder geruchsüberdeckende Stoffe eingesetzt.

Inwieweit solche Hilfsmittel sinnvoll sind, muss jeder für sich entscheiden. Manche Betriebe setzen auf beruhigende Futterkomponenten, wie zum Beispiel Magnesium, Tryptophan, Fischmehl oder diverse Kräuterzusätze.

Schwanzbeißen feststellen, bevor es auftritt

Damit es gar nicht so weit kommt, wäre es praktisch, Schwanzbeißen voraussehen zu können. Wissenschaftler haben deshalb nach messbaren Auffälligkeiten gesucht, die auf ein späteres Beißproblem hindeuten. Dabei wurden Schwanzhaltung, Abluftrate, Aktivität der Tiere, Wasserverbrauch und Vorerkrankungen als relevante Parameter entdeckt.

Der Anteil hängender Schwänze steigt unter normalen Bedingungen von beispielsweise 15 bis 17 Prozent auf etwa das Doppelte bis einen Tag vor einem Schwanzbeißausbruch. Solche Änderungen sind zwar selbst für ein geschultes Auge nur schwer erfassbar, für die moderne Technik ist das al-

lerdings ein Kinderspiel. Verschiedene Sensoren werden immer günstiger, wie Kameras, Mikrofone und diverse Umweltsensoren zum Beispiel für Wasserdurchfluss, CO₂, Ammoniak, Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Licht. Sie liefern Messdaten, die zum Beispiel eine Künstliche Intelligenz auswertet.

In Versuchen konnte der Beginn eines Beißgeschehens damit schon mehrere Tage vorher und mit über 90-prozentiger Sicherheit vorhergesagt werden.

Apps sollen entwickelt werden

Es sollen nun Apps entwickelt werden, die den Landwirt bei Überschreiten einer kritischen Schwelle warnen. Damit kann man gezielt reagieren, bevor die Situation eskaliert. Bis zur Praxisreife müssen sich Schweinehalter auf die eigene Beobachtungsgabe verlassen.

Bemerkt man bei der Tierkontrolle folgende Auffälligkeiten, sollte man Vorsicht walten lassen und bereits erste Maßnahmen setzen, zum Beispiel wenn

- Unruhe herrscht
- vermehrt Gegenstände, wie Buchtenwände manipuliert oder Buchtengenossen bewühlt werden
- Schwanzschlagen zu sehen ist
- blanke Schwänze ohne Haare sichtbar sind
- hängende oder zwischen

Hier werden Sie **BERATEN**
05 0259 23211

Produktionsoptimierung in der Schweinehaltung
noe.lko.at/beratung

Sie sind mit den Leistungen in der Schweinehaltung nicht zufrieden und möchten dies ändern. Sie möchten Ihren Betrieb in den Bereichen Produktionstechnik und Betriebsmanagement weiterentwickeln.

lkberatung **STARKER PARTNER KLARER WEG**

den Hinterbeinen eingeklemmte Schwänze zu sehen sind

Findige Schweinehalter bauen sich auch „Messinstrumente“. Sie montieren zu diesem Zweck in den Buchten Schalen oder Automaten, die sie mit „Beschäftigungsfutter“ wie Fischmehl, Steinmehl, Kohle oder Luzernepellets befüllen. Steigt die Aufnahme durch die Schweine sprunghaft an oder bricht sie komplett ein, weist das darauf hin, dass sich etwas anbahnt. Gleichzeitig können sich die Tiere mit den Materialien beschäftigen, die auch ein erster Puffer sind, die Tiere vom Schwanzbeißen abzuhalten.

Bei all den genannten Mög-

lichkeiten handelt es sich allerdings nur um kurzfristige Lösungsoptionen. Sie ersetzen nicht, dass nach den Ursachen, die einem Schwanzbeißproblem eigentlich zu Grunde liegen, gesucht werden muss.

Kann man nach einer ersten Überprüfung der Tiere akute Störungen, wie zum Beispiel

- eine hohe Schadgaskonzentration durch einen Lüftungsausfall oder
- Abweichungen beim Fütterungsintervall ausschließen, sollte man immer tiefer im Haltungssystem, im Management, bei Fütterung, Tiergesundheit und Genetik graben.



Kann man nach einer ersten Überprüfung der Tiere akute Störungen ausschließen, sollte man immer tiefer im Haltungssystem, im Management, bei Fütterung, Tiergesundheit und Genetik graben. Foto: Daniela Köppl/FRAUKOEPL

DURCHDACHTE HALTUNGSKONZEPTE ERWIRTSCHAFTEN EINEN MEHRERLÖS UND VERHINDERN DAS SCHWANZBEISSEN IN FERKELAUFGZUCHT UND SCHWEINEMAST.

TIERWOHL
Neue Haltungskonzepte für die Ferkelaufzucht & Schweinemast

Brauer STALLTECHNIK
A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc